



Grosse Unterschiede in der KEF-Anfälligkeit von Rebsorten

Mit Hilfe der kantonalen Fachstellen für Weinbau wurden 2015 und 2016 gegen 250'000 Traubenbeeren in über 600 Parzellen auf Eier der Kirschessigfliege (KEF, *Drosophila suzukii*) überprüft. Die Datenauswertung zeigt, dass die Anfälligkeit der Trauben mit der Beerenreife steigt, dass insbesondere die roten Rebsorten Acolon, Cabernet Dorsa, Cornalin, Divico, Dornfelder, Dunkelfelder, Galotta, Garanoir, Humagne rouge, Mara, Regent und Syrah stärker gefährdet sind und dass weichhäutige Rebsorten vermehrt befallen werden.

PATRIK KEHRLI UND CHRISTIAN LINDER, AGROSCOPE, NYON;
FABIAN CAHENZLI UND CLAUDIA DANIEL, FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BIOLOGISCHEN LANDBAU, FRICK
patrik.kehrli@agroscope.admin.ch

Im Jahr 2014 sorgte die KEF im Schweizer Weinbau für grosse Sorge bei den Weinbauern, da sie das Auftreten eines neuen bedeutenden Schädlings befürchteten. Die Situation blieb 2015 und 2016 aber relativ ruhig

(Kehrli et al. 2017), obwohl es im August und September 2016 zu zahlreicheren Fängen von Adulttieren als 2014 kam. Die Eiablage auf Traubenbeeren blieb in den vergangenen zwei Jahren gering und es kam relativ selten und nur sehr lokal zu nennenswertem Befall. In diesem Artikel fassen wir die von Agroscope und vom Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) gesammelten Erfahrungen zur Anfälligkeit verschiedener Rebsorten gegenüber *D. suzukii* im Schweizer Weinbau zusammen.

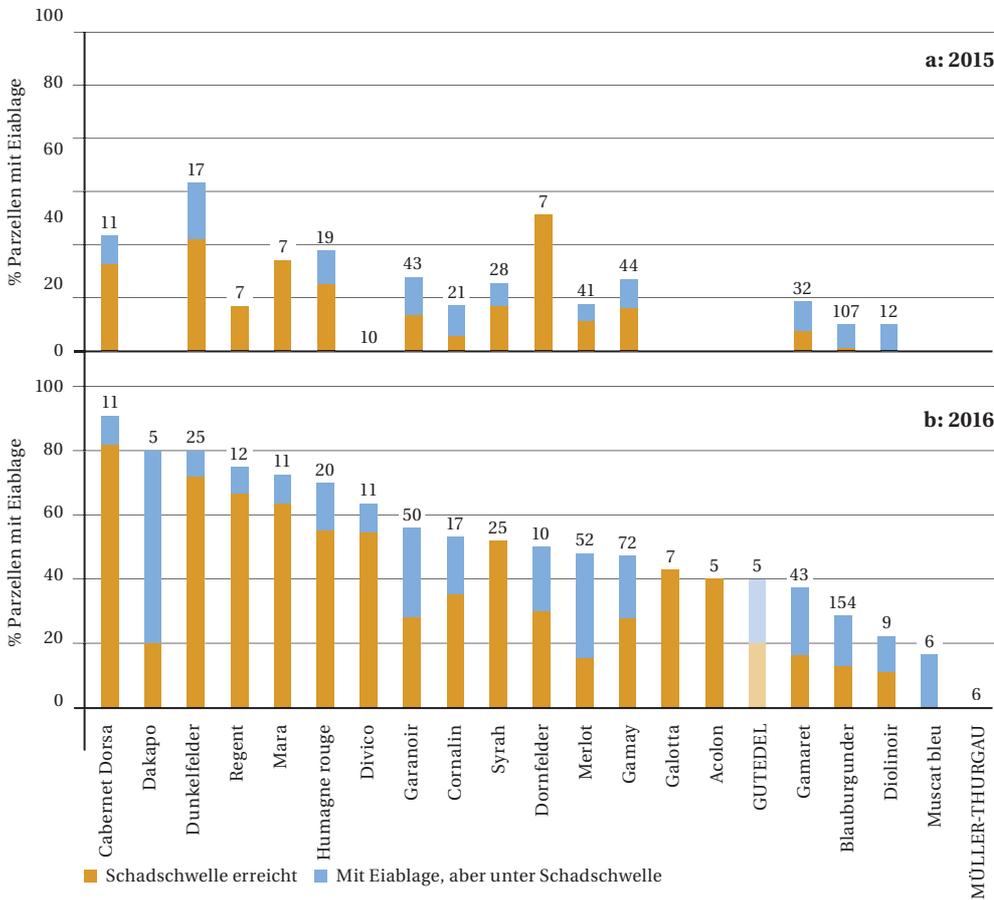


Abb. 1: Prozentualer Anteil der Parzellen mit KEF-Eiablage im Schweizer Weinbau bei den geprüften Rebsorten a) 2015 und b) 2016. Orange = % der Parzellen mit erreichter Schadsschwelle (4% der Beeren befallen); blau = % der Parzellen mit Eiablage unter der Schadsschwelle von 4%, weisse Rebsorten in GROSSBUCHSTABEN und matted; Zahlen über den Balken = Anzahl untersuchte Parzellen.

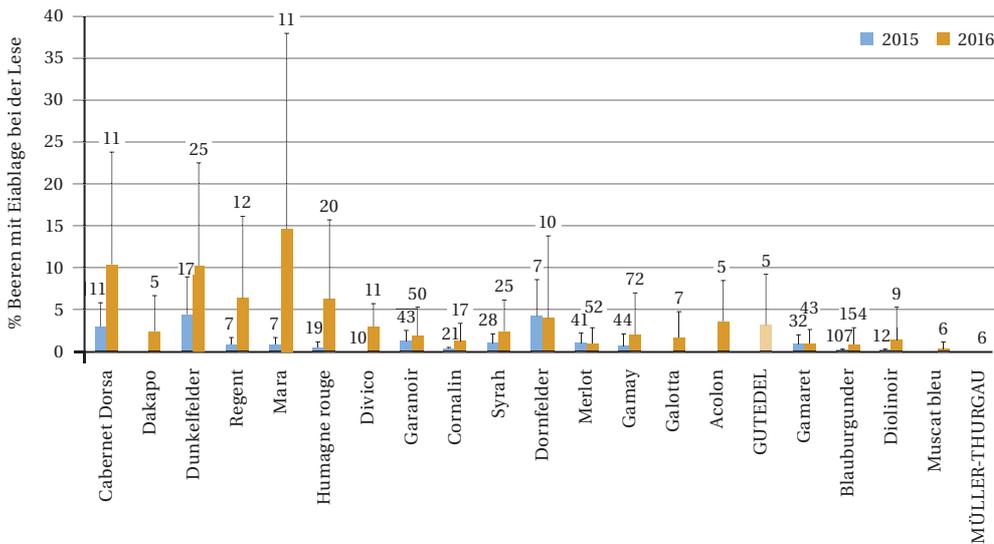


Abb. 2: Prozentualer Anteil der kontrollierten Beeren mit KEF-Eiablage nach Rebsorte im Schweizer Weinbau 2015 und 2016 ($\sigma \pm$ Standardabweichung). Weisse Rebsorten in GROSSBUCHSTABEN und matted; Zahlen über den Balken = Anzahl untersuchte Parzellen.

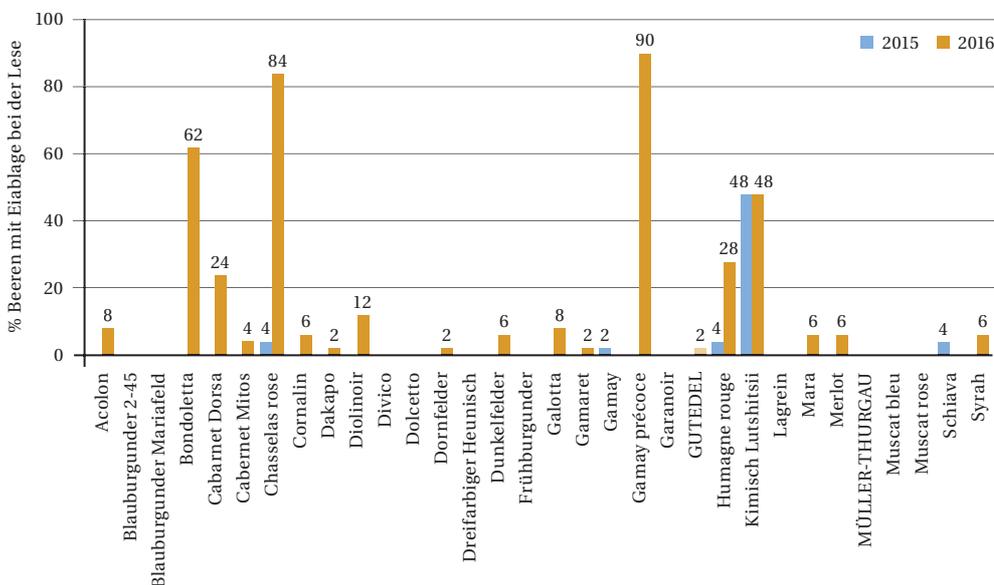


Abb.3: Prozentualer Anteil der geprüften Beeren mit KEF-Eiablage nach Rebsorte zum Zeitpunkt der Weinlese im Rebberg von Agroscope in Pully in den Jahren 2015 und 2016. Weisse Rebsorten in GROSSBUCHSTABEN und matted.

Überwachung des Schweizer Weinbaus

Zur Überwachung der KEF-Eiablage prüften Agroscope und die kantonalen Fachstellen 2015 mehr als 90'000 Traubenbeeren in 500 Parzellen und 2016 mehr als 150'000 Beeren in 600 Parzellen. Die Zahl der durch die KEF befallenen Parzellen war 2016 höher als 2015 (Abb. 1). In beiden Jahren wurden die ersten Eiablagen in der zweiten Augushälfte beobachtet und der Befall stieg mit zunehmender Beerenreife bis zum Beginn der Traubenlese.

Ebenso konzentrierte sich der Befall auf rote Rebsorten (Abb. 1 und 2). 2015 wurden KEF-Eiablagen in mehr als 30% der Parzellen mit Cabernet Dorsa, Dunkelfelder, Humagne rouge und Dornfelder festgestellt (Abb. 1a). 2016 waren mindestens 60% der Parzellen mit Cabernet Dorsa, Dakapo, Dunkelfelder, Regent, Mara, Humagne rouge und Divico durch KEF-Befall betroffen (Abb. 1b). Die Schadschwelle, die bei 4% der Beeren mit Eiablage festgelegt ist, wurde bei 40% der Parzellen mit Cabernet Dorsa, Dunkelfelder, Regent, Mara, Humagne rouge, Divico, Syrah, Galotta und Acolon erreicht oder überschritten. Der Befall bei der Weinlese war am ausgeprägtesten bei den Rebsorten Cabernet Dorsa, Dunkelfelder, Dornfelder, Regent, Mara und Humagne rouge (Abb. 2).

Beobachtungen an einer Auswahl von Rebsorten

Im Rebberg von Agroscope in Pully (VD) wurde die Entwicklung der Eiablage von *D. suzukii* 2015 und 2016 bei mehreren Rebsorten verfolgt. In beiden Beobachtungsjahren konzentrierte sich der Befall auf Rebsorten für Rot- und Roséweine. Am stärksten von der KEF betroffen waren die Sorten Gamay précoce, Chasselas rose, Bondonetta, Kimisch Lutshitsii, Humagne rouge, Cabernet Dorsa und Diolinoir (Abb. 3). Sowohl 2015 als auch 2016 nahm die Befallsrate mit zunehmender Zähigkeit der Beerenhaut – je nach Rebsorte – deutlich ab.

Schlussfolgerungen

Die mehrjährige Erfahrung bestätigt, dass Trauben nicht auf dem bevorzugten Menüplan von *D. suzukii* stehen und dass die Rebe als sekundäre Wirtspflanze zu betrachten ist. Trotzdem kann es zur Ablage von Eiern in Beeren kommen. Neben einigen seltenen Sorten (Bondonetta, Chasselas rose, Kimisch Lutshitsi etc.)

weisen im Schweizer Weinbau insbesondere die dunklen Rebsorten Acolon, Cabernet Dorsa, Cornalin, Divico, Dornfelder, Dunkelfelder, Galotta, Garanoir, Humagne rouge, Mara, Regent und Syrah das höchste Befallsrisiko auf. Von allen untersuchten, hierzulande wirtschaftlich bedeutenden Sorten ist einzig Gamay von einem moderaten Risiko betroffen. Je nach Gesundheit der Weinstöcke und je nach den Umweltbedingungen bestehen innerhalb der Parzellen einer Rebsorte jedoch grosse Unterschiede bezüglich des KEF-Befalls.

Dank

Die Autoren bedanken sich bei Corrado Cara, Yaëlle Cruchon, Michael Kobelt, Nicola Stäheli und Olivier Vonlanthen (alle Agroscope) sowie bei den kantonalen Fachstellen für Weinbau und den beteiligten Weinbauern für die enge Zusammenarbeit bei der Überwachung des Schweizer Weinbaus. ■

Literatur

Kehrli P., Cruchon Y., Stäheli N., Cara C. und Linder C.: *Drosophila suzukii*: un ravageur principal du vignoble? Revue Suisse de Viticulture Arboriculture Horticulture 49 (1), 67–69, 2017.

Drosophila suzukii: De grandes différences dans la fragilité des variétés des cépages

R É S U M É

Avec l'aide des services cantonaux presque 250'000 baies dans plus que 600 parcelles ont été échantillonnées en 2015 et 2016 afin de détecter les pontes de *D. suzukii*. L'analyse de ces données montre que la sensibilité du raisin augmente avec la maturation, que les cépages rouges Acolon,

Cabernet Dorsa, Cornalin, Divico, Dornfelder, Dunkelfelder, Galotta, Garanoir, Humagne rouge, Mara, Regent et Syrah subissent un risque plus élevé et que les cépages à pellicule tendre sont plus fortement attaqués par *D. suzukii*.